

Sonntag, 23. April 2017, 07.00 Uhr

**Vogelkundliche Frühwanderung**

In Zusammenarbeit mit der NABU-Gruppe Ehingen und dem BUND Munderkingen

Ein Stimmungsbericht

Führung: Herbert Bauer aus Lauterach



Turmfalke

Ich fahre im Auto zur Frauenbergkirche am Rande von Munderkingen. Die 7-Uhr-Nachrichten sind zu Ende; jetzt noch ein Blick aufs Wetter: ".... stark bewölkt, gelegentlich leichter Regen bei Temperaturen von 3 – 7°....."



© Stadt Munderkingen

Es ist kühl, kein Sonnenstrahl. Ich stehe auf dem Parkplatz der barocken Wallfahrtskirche "Unserer lieben Frau" aus dem Jahr 1721 und warte auf die anderen Teilnehmer der vogelkundlichen Frühwanderung der NABU-Gruppe Rottenacker.



Ich bin gespannt, was uns Herbert Bauer, ein Fachmann für die heimische Vogelwelt, zu berichten weiß.

Kaum 50 Meter an der Kirche vorbei hören und sehen wir eine Kohlmeise, die größte und am weitesten verbreitete Meisenart in Europa. Wahrscheinlich ist sie auf der Suche nach ihrem Frühstücksfutter.



Dass ganz in der Nähe sowohl eine Krähe als auch Kolkraben zu sehen sind, scheint sie nicht zu stören. Die Kohlmeise gehört zu den Singvögeln. Herr Bauer klärt uns auf: "Singvögel singen nur während der Brutzeit im Frühjahr, deshalb gibt es im Sommer keine vogelkundlichen Führungen".



Kohlmeise



Elster

Oh, doch jetzt erregt der häufigste Falkenvogel in Europa unsere Aufmerksamkeit: ein Turmfalke. Wahrscheinlich wohnt er in der Frauenbergkirche, aber wir wissen es nicht mit Sicherheit.

"Sie baut ein Nest mit einem Dach. Das schützt sie vor anderen Greifvögeln", dies erläutert Herr Bauer, als wir eine Elster entdeckt haben. Viele von uns 10 Teilnehmern erkennen den Vogel sofort, da er immer mal wieder einen Besuch in unseren Gärten abstattet.



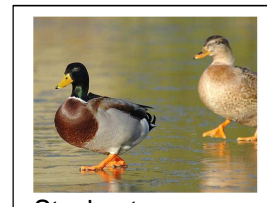
Amsel



Gartenrotschwanz

Weiter geht es vorbei an einem toten Apfelbaum mit einer Spechthöhle, und wir erspähen eine Singdrossel. Im Alltag nennen wir diesen Vogel "Amsel".

Schwatzend führte uns der Weg hinunter zum Bach. Dem geschulten Ohr von Herrn Bauer entgeht der Gesang des Gartenrotschwanzes nicht, und auch wir entdecken ihn in einem Strauch.



Und was watschelt da vorne? Es sind Vertreter der Wasservögel: Herr und Frau Stockente. Und noch ein Exot im schwäbischen Revier: Eine ganze Gruppe von Lachmöwen tummelt sich in der Luft. Trotz ihrer Flügelspannweite von 90 cm gehört sie zur kleinsten Möwenart in Europa.



Lachmöwen

Und jetzt: Man kann ihn gut hören, den nur 6 cm großen Weidenlaubsänger. "Ich gehöre zur Familie der 'Laubsängerartigen'. Die meisten nennen mich wegen meines markanten Gesangs lautmalerisch "Zilpzalp".

Im Gegensatz dazu: Das Gurren der Hohltaube war laut und deutlich zu vernehmen.



Zilpzalp



Hohltaube

"Mein Name ist Blaumeise. Mein blauer Kopfschmuck unterscheidet mich von der größeren Kohlmeise. Ich wiege nur 11 Gramm und bin kleiner als die Kohlmeise und das Rotkehlchen, das ganz in meiner Nachbarschaft wohnt. Das wiegt immerhin 20 Gramm.



Blaumeise

"Typisch für die Menschenwesen! Weder die Goldammer noch ich kann bei ihnen Aufmerksamkeit erregen", wundert sich der Gartenrotschwanz, obwohl wir beide schon mal "Vogel des Jahres" beim NABU wurden. Oh je, was war passiert? Die Menschengruppe verlässt ihre vogelkundliche Führung und macht einen Abstecher zur nahegelegenen Venturaquelle. Sie wird aufgeklärt: "Normales Quellwasser hat 7 Grad; doch hier handelt es sich um eine warme Quelle mit immerhin 14 Grad".



Gartenrotschwanz



Goldammer

Zurück zu Herrn Bauer.

Er entdeckt einen Mäusebussard mit Nest in einer entfernten Buschgruppe und hoch am Himmel zieht ein roter Milan seine Kreise. Beide heimischen Greifvögel gehören zu den streng geschützten Vogelarten.



Mäusebussard



Roter Milan

Neben den Singvögeln, den Rabenvögeln – zu der auch die Elster gehört – und den Wasservögeln sind diese beiden Raub- oder Greifvögel schon die vierte Art von Vögeln, die wir an diesem Sonntagvormittag erleben.

"Weil heute keine Sonne scheint, hören wir keine Lerchen. Sie sitzen auf der Erde und schützen sich gegen den kalten Wind", erläutert Herr Bauer der neugierigen Gruppe. Nicht einmal mit seinem elektronischen Lockrufer konnte er eine Lerche zum Fliegen ermuntern.

Den krönenden Abschluss unserer fachkundlichen Vogelwanderung bildet ein Schreitvogel. "Trotz aller Mythen, glaubt mir, auch wenn ich in der Lage wäre, ein Körbchen zu tragen, ich bringe keine Babys zu den Menschen", klapperte der Storch und unterbrach für kurze Zeit seine Suche nach Fressen.



Vielen Dank Herr Bauer,

es war abwechslungsreich, sehr lehrreich und spannend für uns neugierige Laien. Vielleicht treffen wir uns ja im Frühjahr 2018 zu einem neuen Rundgang?

Bildmaterial:

1. Stadt Munderkingen <http://www.munderkingen.de/> (Seite besucht: 01.05.2017)
2. NABU – Naturschutzbund Deutschland e.V. Charitéstraße 3 10117 Berlin <https://www.nabu.de> (Seite besucht: 01.05.2017)